

# In einer bewegten Schule gemeinsam lernen

## Schulprogramm der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke in Mönchengladbach-Odenkirchen

Lesenswerte Details	3
Wir über uns, kurz notiert	3
Über unsere Standortfaktoren	3
Schulprogramm und Eintritt	3
Erprobungsstufe	4
Übergangsmöglichkeiten	4
Unterrichtsfächer	4
Organisation des Unterrichts	5
Fachleistungskurse	5
Wahlpflichtunterricht	5
Der Jahrgang 10	5
Förderunterricht	6
Abschlüsse und Berechtigungen	6
Förderung von Kindern und Jugendlichen mit "besonderem" Förderbedarf	6
Unser Schulprogramm	7
Konkretisierung des schulischen Leitziels Emanzipation	7
Angestrebte Verhaltensfähigkeiten und –bereitschaften	8
Folgerungen für den Ziel-, Inhalts- und Methodenbereich	9
Pragmatische Umsetzungen/Arbeitsschwerpunkte	9
Projektskizzen	11
Soziales Lernen an der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke	11
Warum soziales Lernen?	11
Das Streitschlichterprogramm an der Hauptschule Kirschhecke	11
Suchtprävention	12
Das Trainingsraummodell	13
Aufbau einer positiven Identität/Verstärkung der Identifikation mit dem Lebensraum Schule	15
1 Aufbau einer positiven Identität	15
1.1 Neue Wahrnehmungen zulassen	15
1.2 Aufbau einer sicheren Lernatmosphäre	15
1.3 Individualität des Einzelnen stärken	16
1.4 Gemeinsamkeiten entdecken	16
1.5 Positive Konfliktlösungen erfahren	17
1.6 Einfühlung in Leiderfahrungen ermöglichen	17
1.7 Mehrsprachigkeit nutzen und fördern	17
2 Aufbau und Verstärkung der Identifikation mit dem Lebensraum Schule	17
2.1 Schulveranstaltungen oder Projekte innerhalb und außerhalb der Schule	18
2.2 Schul- und Schulhofgestaltung	18
Hauptschule in Bewegung/Bewegte Schule	20
Vorüberlegungen	20
Bestandsaufnahme	22
Fortführung, Intensivierung und Ausbau der sportlichen Aktivitäten	23

Maßnahmen für die nächsten Schuljahre	25
Verbesserung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lernenden	27
Medien- und Methodenkompetenz	36
Vorüberlegungen	36
Zielsetzungen	36
Ausgangslage	36
Mögliche Vorhaben für eine kurzfristige Umsetzung	37
Mögliche Vorhaben für eine mittel- bzw. langfristige Umsetzung	37
Überlegungen zur Evaluation	38
Anlagen	39

# In einer bewegten Schule gemeinsam lernen

## Lesenswerte Details

### Wir über uns, kurz notiert

- Die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke ist eine städtische Schule.
- Wir haben rund 450 Schülerinnen und Schüler sowie 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir sind im Süden der Großstadt Mönchengladbach angesiedelt.
- Wir versuchen, in einigen Bereichen neue Wege zu gehen.

### Über unsere Standortfaktoren

Die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke verfügt über eine Reihe von Standortfaktoren, die gute Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit bieten:

- sie ist in das Geschehen eines lebendigen Stadtteils integriert;
- in ihrer Nähe befinden sich große Grünflächen und eine Bezirkssportanlage;
- zum intakten Schulkomplex gehört eine Dreifachturnhalle;
- sie hat Zugangsmöglichkeiten zu zahlreichen in der Nachbarschaft angesiedelten Handwerks-, Handels- und Industrieunternehmen;
- in ihrem unmittelbaren Einzugsbereich arbeiten mehrere intakte Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufen I und II;
- der Stadtbezirk Odenkirchen ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Selbst für Schülerinnen und Schüler aus angrenzenden Bereichen ergeben sich keine besonderen Schulwegprobleme;
- zahlreiche Institutionen, Vereine etc. stehen als potentielle Kooperationspartner zur Verfügung.

### Schulprogramm und Eintritt

Die Hauptschule Kirschhecke umfasst die Klassen 5 bis 10 (Sekundarstufe I). Wie jede andere Schule legt sie auf der Grundlage ihres allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie im Rahmen der für sie geltenden Richtlinien und Lehrpläne die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest. Das Schulprogramm ist Richtschnur für die gemeinsame Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten.

Die Hauptschule Kirschhecke kann von allen Kindern besucht werden, die die Klasse 4 der Grundschule erfolgreich durchlaufen haben.

## **Erprobungsstufe**

In der Sekundarstufe I bilden die Klassen 5 und 6 eine besondere pädagogische Einheit, die Erprobungsstufe. Anknüpfend an die Lernerfahrungen der Kinder in der Grundschule führen die Lehrerinnen und Lehrer der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke die Schülerinnen und Schüler in diesen zwei Jahren an die Unterrichtsmethoden und Lernangebote der Hauptschule heran.

In der Erprobungsstufe beobachtet, fördert und erprobt unsere Schule die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder mit dem Ziel, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen.

Innerhalb der Erprobungsstufe gehen unsere Schülerinnen und Schüler ohne Versetzung in die Klasse 6 über.

## **Übergangsmöglichkeiten**

Nach der Klasse 6, also am Ende der Erprobungsstufe, ist nach entsprechenden Leistungen ein Wechsel in eine andere Schulform möglich.

Wenn die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke einen Wechsel für sinnvoll erachtet, teilt sie dies den Erziehungsberechtigten und den Kindern mit und bietet gleichzeitig eine intensive Beratung an.

## **Unterrichtsfächer**

An der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke wird der Unterricht im Pflichtbereich in folgenden Fächern bzw. Lernbereichen erteilt:

- Deutsch
- Gesellschaftslehre (Geschichte/Politik/Erdkunde)
- Mathematik
- Naturwissenschaften (Biologie/Chemie/Physik)
- Englisch
- Arbeitslehre (Technik/Wirtschaft/Hauswirtschaft)
- Musik/Kunst/Textilgestaltung
- Religionslehre
- Sport

In unseren Klassen 7 - 9 verhelfen wir den Lernenden zu einer informations- und kommunikationstechnologischen Grundbildung.

Grundlegende Kenntnisse der Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt unser Lernbereich Arbeitslehre. Er hat zudem die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf ihre Berufswahlentscheidung vorzubereiten.

Unser Unterricht wird durch Betriebserkundungen und durch zwei mehrwöchige Schülerbetriebspraktika sowie Projekte ergänzt.

## **Organisation des Unterrichts**

In den Klassen 5 und 6 erteilen wir den Unterricht in der Regel im Klassenverband. Er knüpft an Unterrichtsformen und -inhalte der Grundschule an und dient vor allem dem Ziel, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes zu erkennen und zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Ausgleichen von Benachteiligungen und Lernrückständen.

In den Klassen 7 - 10 organisieren wir den Unterricht als Pflichtunterricht im Klassenverband, in Fachleistungskursen und in Projektgruppen sowie als Wahlpflichtunterricht.

## **Fachleistungskurse**

Entsprechend dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler erteilen wir ab Klasse 7 den Unterricht in den Fächern Mathematik und Englisch in Fachleistungskursen. Zwei Anspruchsebenen (Grund- und Erweiterungskurs) sind zu unterscheiden. Ihrer Leistungsentwicklung entsprechend können unsere Schülerinnen und Schüler zwischen Grund- und Erweiterungskursen wechseln.

## **Wahlpflichtunterricht**

In den Klassen 7 - 10 ergänzen wir den Pflichtunterricht und den Unterricht in Fachleistungskursen durch den sogen. Wahlpflichtunterricht.

Der Wahlpflichtunterricht kann in den Klassen 7 und 8 alle Fächer des Pflichtbereichs umfassen. Unsere Schülerinnen und Schüler wählen ihren Interessen entsprechend aus.

Im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 9 und in der Klasse 10 Typ A bieten wir vorrangig projektorientierten Unterricht in den Lernbereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaften an.

Aufbauend auf der informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung können unsere Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und Können in den Klassen 9 und 10 im Bereich Informatik vertiefen und erweitern.

## **Der Jahrgang 10**

Unsere Klassen 10 werden in zwei Formen geführt:

**Typ A** hat als Schwerpunkt die Naturwissenschaften und die Arbeitslehre.

**Typ B** hat als Schwerpunkte die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik.

## Förderunterricht

Förderunterricht kann in allen Klassen unserer Schule zusätzlich angeboten werden. In den Klassen 9 und 10 Typ B wird Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erteilt.

Den wichtigen Aufgabenschwerpunkt Förderunterricht für Migrantenkinder gestalten wir gemeinsam mit den Kooperationspartnern Arbeiterwohlfahrt und RAA.

## Abschlüsse und Berechtigungen

An der Hauptschule Kirschhecke können **alle** Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden:

**der Hauptschulabschluss nach Klasse 9**, der nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 9 vergeben wird. Er berechtigt zum Besuch der Klasse 10 Typ A oder - bei mindestens befriedigenden Leistungen in Deutsch, Mathematik und Englisch und guten Leistungen in weiteren Fächern - zum Besuch der Klasse 10 Typ B;

**der Sekundarabschluss I Hauptschulabschluss nach Klasse 10**, der nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 10 Typ A vergeben wird;

**Der Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife**, der nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 10 Typ B vergeben wird. Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Gymnasium oder Gesamtschule), wenn in allen Fächern befriedigende oder bessere Leistungen vorliegen.

## Förderung von Kindern und Jugendlichen mit "besonderem" Förderbedarf

Die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke hat eine heterogene Schülerschaft. Kinder unterschiedlichster Begabungsrichtungen und -höhen wechseln aus den 4. Klassen der benachbarten Grundschulen in unsere Eingangsklassen. Die Schülerinnen und Schüler kommen aber nicht nur mit Beginn der Jahrgangsstufe 5 in die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke, sondern vielfach im weiteren Verlauf der Sekundarstufe I als Schulformwechslerinnen und -wechsler aus anderen Schulformen. Auch Migrantenkinder - zum Teil ohne deutsche Sprachkenntnisse - wollen in den folgenden Klassenstufen aufgenommen werden. Viele dieser Lernenden empfinden den Übergang als Bruch zu ihrem bisherigen Leben. Bei allen sogen. Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern ist die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke darauf bedacht, über Förder- und Stützprogramme zu einem Abschluss zu führen.

In Kooperation mit der benachbarten Förderschule Wiedemannstraße versucht die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke zudem seit vielen Jahren Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Beeinträchtigungen im Leben und Lernen schulintegriert zu fördern. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit stehen Lernende, die von der Förderschule in unsere Regelschule zurückgeführt werden.

# In einer bewegten Schule gemeinsam lernen

## Unser Schulprogramm

Wir, die Schülerinnen und Schüler, die Erziehungsberechtigten, die Lehrerinnen und Lehrer der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke, geben uns mit dem folgenden Schulprogramm einen Orientierungsrahmen. Wir erläutern unser Selbstverständnis, nennen Zielsetzungen unserer Arbeit und skizzieren wichtige Arbeitsfelder.

Die unumstrittene pädagogische Grundorientierung unserer Schule heißt Emanzipation der Kinder und Jugendlichen.

## Konkretisierung des schulischen Leitziels Emanzipation

Dieses erkenntnisleitende Interesse/dieses Leitziel mussten wir für unsere Lern- und Erziehungsprozesse konkretisieren. Das haben wir in Anlehnung an A. Holtmann wie folgt versucht:

### *Wahrnehmungsqualifikationen*

- Rationalität
- Kreativität
- Sensibilität
- Spontaneität

### *Handlungsqualifikationen*

- Identifikationsfähigkeit
- Innovationsfähigkeit
- Solidarität

### *Verhaltensdispositionen*

- Selbstbestimmung
- Mitbestimmung
- Genussfähigkeit
- Frustrationstoleranz

### **Ichstärke/Ichidentität**

Für die Auswahl unserer schulischen Lern- und Erziehungsziele gewannen wir mit dieser Konkretisierung einen Bezugsrahmen.

Spezielle Aufgabe war es nun, auf der Basis der Richtzielbestimmung einen konkreten Bedingungsrahmen für die Auswahl von Inhalten und lernrelevanter Verfahren zu schaffen und gleichzeitig unterrichtliche und erzieherische Maßnahmen zu legitimieren. Dazu mussten anzustrebende Verhaltensfähigkeiten und –bereitschaften (Qualifikationen als Lernziele) näher bestimmt werden. Auszugehen war dabei von gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen der Lernenden.

## **Angestrebte Verhaltensfähigkeiten und –bereitschaften**

Die fachwissenschaftlichen Aufschlüsselungen und Analysen gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen (vgl. z.B. B. Steinmann) zeigen, dass diese von Entscheidungsprozessen geprägt sind.

Betrachten wir als Beispiel die wirtschaftlich relevanten Lebenssituationen des Arbeitnehmers und des Verbrauchers:

### 1. Arbeitnehmer

- Träger von Entscheidungen über Berufswahl, Berufswechsel und Berufsausbildung
- Stellung im Entscheidungsprozess von Unternehmen und Betrieb
- Stellung bei der Lohnbildung
- ...

### 2. Verbraucher

- Käufer von Konsumgütern und Dienstleistungen
- Gestalter von Freizeit
- Anleger von Spargeldern und Versicherungsnehmer
- ...

Deshalb erscheint es uns zwingend erforderlich, dass wir in der GHS Kirschhecke Qualifikationen vermitteln, die auf

- *die Fähigkeit und Bereitschaft zu qualifiziertem Entscheidungsverhalten sowie*
- *die Fähigkeit und Bereitschaft zu qualifiziertem Problemlösungsverhalten*

zielen.

Solche Fähigkeiten zeigen sich, wenn in einem Entscheidungsverhalten folgende qualitativen Merkmale nachzuweisen sind:

- die sorgfältige Analyse der Entscheidungssituation mit einer Überprüfung des Entscheidungsziels, der –alternativen, -interdependenzen und –kriterien,
- die Entwicklung adäquater Problemlösungsverfahren,
- eine Entscheidung für eine der erarbeiteten Alternativen,
- die Bewertung der getroffenen Entscheidung und ggfs. deren Revision.



Bei der Erziehung zur Wahrnehmungs- und Entscheidungsfähigkeit und der damit verbundenen Entwicklung der genannten Qualitäten kommen nach unserer Auffassung den inhaltlichen und methodischen Unterrichtsstrukturen besondere Bedeutung zu. F.J. Kaiser führt dazu aus, dass „[...] demokratische Erziehung, die einen Beitrag zur Emanzipation des Menschen leisten soll, wesentlich abhängig ist von dem Mitspracherecht und der Mitentscheidung, die den Heranwachsenden gewährt wird.“

## **Folgerungen für den Ziel-, Inhalts- und Methodenbereich**

Für unser Schulprogramm ergaben sich aus dem oben Gesagten **Folgerungen** für den Ziel-, Inhalts- und Methodenbereich sowie für das Aufgabenfeld „Passung der inneren Schulstruktur an die (Förder-) Bedürfnisse der Lernenden“:

- Orientierung an individuellen Biografien,
- Inhalte, die den Lernenden in allen Stufen des Entscheidungsprozesses Möglichkeiten der Mitsprache und Mitbestimmung eröffnen,
- Entscheidungssituationen/-probleme, die interpretationsbedürftig sind und somit Handlungs- und Entscheidungsspielraum ausdehnen,
- Unterrichtsmethoden, die Entscheidungen und Handlungen der Lernenden initiieren,
- Gestaltung der Schule als Lern-, Begegnungs- und Lebensraum, Ort des verständnisvollen Miteinanders sowie als entwicklungsoffenes System,
- Vermittlung grundlegender fachlicher und überfachlicher Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- Vorbereitung auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt und in anderen für den Einzelnen und die Gesellschaft bedeutsamen Lebensbereichen,
- Erziehung zum Fragen und zur Verantwortung,
- ...

## **Pragmatische Umsetzungen/Arbeitsschwerpunkte**

Das Bedingungsfeld der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke ist geprägt von

- den Folgen der veränderten Kindheit und Jugend,
- einer außerordentlichen Heterogenität der Schülerschaft,
- Über- und Unterforderung als zentralen Problemfeldern,
- unausgewogenen Reizbilanzen und Verhaltens- und Gewaltproblemen,
- dem Vorhandensein kulturell bedingter Missverständnisse,
- unzureichender Personal- und Sachmittelausstattung,
- Selbstzweifeln der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer,
- dem Fehlen von Schulsozialarbeit und anderer Ergänzungssysteme,
- ...

Wir wagten dennoch und gerade deshalb eine pragmatische Umsetzung der o.g. Folgerungen.

Die Unterrichts-, Erziehungs- und Beratungsarbeit der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke zielt darauf:

- eine zukunftsfähige Grund- und Allgemeinbildung zu vermitteln,
- soziale Kompetenzen zu entwickeln (u.a. Perspektivenwechsel, Mitempfinden, Hilfsbereitschaft, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und moralische Urteilsfähigkeit),
- Fähigkeiten der Selbstorganisation und Selbstregulation auszubilden.

Wir

- vermitteln solide Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Lernbereichen der Hauptschule, außerdem metakognitive Kompetenzen und motivationale Orientierungen,
- stärken die Verantwortung für das eigene Lernen, die Fähigkeit und Bereitschaft, selbstverantwortlich und selbstreguliert zu lernen und dabei wirksame Strategien zu verwenden,
- richten unser Augenmerk auf die sozialen Aspekte des Unterrichts: auf die sozialen Umgangs- und Arbeitsformen, vor allem auf das Kooperieren zwischen Schülerinnen/Schülern,
- vermitteln systematisch Methoden des Lernens und Problemlösen und persönliche Arbeitshaltungen und soziale Kompetenzen,
- machen unseren Schülerinnen und Schülern den Zuwachs von Kompetenzen erfahrbar.

Die Arbeit der nächsten beiden Jahre hat zwei besondere Schwerpunkte:

1. die Gestaltung der Schule Kirschhecke als Ort des verständnisvollen Miteinanders,
2. das emotionale und soziale Lernen.

Eine Konkretisierung erfahren diese Schwerpunkte in den fünf folgenden Projektskizzen.

## In einer bewegten Schule gemeinsam lernen

### Projektskizzen

## Soziales Lernen an der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke

### Warum soziales Lernen?

Wie an vielen Schulen mussten wir auch an unserer Schule die Erfahrung machen, dass immer mehr Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten im sozialen Bereich sowie im Umgang miteinander haben. Probleme zu Hause und im zwischenmenschlichen Bereich werden nicht gelöst, sondern führen zu Aggressionen, die an anderer Stelle zum Ausdruck kommen. Beispielsweise fällt im Schulalltag zunehmend auf, dass das Einbringen in eine Gruppe wie den Klassenverband schwer fällt und dass Regeln nicht oder nur schwer eingehalten werden können

Um unseren Schülerinnen und Schülern die sozialen Kompetenzen zu vermitteln, die als Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Berufs- und Alltagsleben von besonderer Bedeutung sind, legen wir an der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke besonderen Wert auf soziales Lernen.

Dies dient nicht nur dazu, soziale Kompetenz zu entwickeln, sondern auch dazu, Fähigkeiten der Selbstorganisation und Selbstregulation zu vermitteln, die als Basis für eine zukunftsfähige Grund- und Allgemeinbildung dienen.

Unter sozialem Lernen verstehen wir alle Lernprozesse, deren Ziel es ist, den Einzelnen auf vielfältige Weise dazu zu befähigen, selbstbewusst und eigenverantwortlich an Gemeinschaft und Gesellschaft teilzuhaben. Wir wollen durch soziales Lernen erreichen, dass unsere Schüler und Schülerinnen teamfähig werden, die Bereitschaft erwerben, soziale Verantwortung zu übernehmen und ein qualifiziertes Problemlöseverhalten entwickeln.

Soziales Lernen findet täglich sowohl im Klassenverband als auch in Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften statt. Es vollzieht sich darüber hinaus in Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl fördern, z. B. bei Schulfesten, auf Klassenfahrten und in sportlichen Wettkämpfen.

Im Folgenden werden die Schülerstreitschlichtung, Maßnahmen zur Suchtprävention und das Balke-Trainingsraum-Modell als Beispiele für soziales Lernen an der Hauptschule Kirschhecke angeführt.

### Das Streitschlichterprogramm an der Hauptschule Kirschhecke

Zum Teil schon im häuslichen Umfeld entstandene Konflikte werden häufig in der Schule durch das Aufeinandertreffen unterschiedlichster Charaktere und Personen verschärft. Im Lebensraum Schule beeinträchtigen solche Auseinandersetzungen dann stark die Lern- und Lebenssituation von Schülern und Lehrern. Während des Unterrichts fehlt oft die Zeit und die Möglichkeit, aufkeimende Konflikte angemessen

aufzuarbeiten. Sie werden im Klassenzimmer meist nur für den Moment und nur scheinbar beigelegt und eskalieren dann zu einem späteren Zeitpunkt.

Ziel des Streitschlichterprogramms ist die Vermittlung von interaktiver Kompetenz, damit Schüler lernen, sich in Konfliktsituationen mit ihren Mitschülern konstruktiv auseinander zu setzen. Dabei müssen die Schüler die Bereitschaft zur Kompromiss- und Konsensbildung und die Einsicht in die Notwendigkeit, sich zu vertragen, erlernen. Dies geschieht insbesondere durch die Förderung von Kommunikationsfähigkeit.

Streitschlichtung beinhaltet, dass, in dafür vorgesehenen Stunden, interessierten Schülern die Aufgaben eines Streitschlichters vermittelt werden. Dazu werden Streitschlichtungssituationen simuliert, in denen die Schüler in den Bereichen Wahrnehmung, aktives Zuhören, interaktive Fragestellung, verbale Zusammenfassung, Empathie und Reflexion der Schlichtung geschult werden.

Folgende institutionelle Voraussetzungen sind an unserer Schule geschaffen worden:

- Einrichtung eines eigenen Streitschlichtungsraumes,
- feste Streitschlichtungszeiten,
- Möglichkeit der Herausnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht für die Zeit der Ausbildung und der Sitzungen,
- Freistellung von Lehrerinnen und Lehrern in den Funktionen Koordinatoren der Ausbildung von Streitschlichtern, Ausbilder und Berater in den Sitzungen.

Im Moment läuft an der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke eine Streitschlichterausbildung für die Klassen 8 – 10, so dass Konflikte in Zukunft durch entsprechend ausgebildete Schülerstreitschlichter gelöst werden können und die Lehrkräfte nur noch als Berater und Ausbilder der Streitschlichter zur Verfügung stehen müssen.

Zur Evaluation des Streitschlichterprogramms stellen wir folgende Fragen:

- 1) Wie häufig wird der Streitschlichterraum besucht?
- 2) Wird das Konzept von allen Kollegen getragen?
- 3) Funktioniert die Ausbildung der Streitschlichter?
- 4) Sind die Konflikte nach der Streitschlichtung wirklich gelöst?
- 5) Führt das Programm zur Entlastung der Kollegen?

## **Suchtprävention**

Die Entwicklung zur Konsum- und Genussgesellschaft wirkt sich auf das Verhalten und die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden aus. Der Begriff der Sucht ist nicht auf den Konsum legaler und illegaler Drogen beschränkt, sondern bezieht sich auf Spielen, Computernutzung und allgemeine Konsumgewohnheiten ein. Dabei ist zu unterscheiden zwischen physischer und psychischer Abhängigkeit.

Die Zahl der Drogenabhängigen in unserer Gesellschaft steigt an. Prävention muss bereits im frühen Kindesalter einsetzen. Die Schule ist eine Institution, die sich dieser Aufgabe stellen muss. Sie steht im Spannungsfeld von Droge, Gesellschaft und Persönlichkeit. Auf der kognitiven Ebene sollen Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die Vielfalt der Drogen und deren Wirkungsweisen erwerben. Darüber hinaus ist es das Ziel der Prävention, durch Bewusstmachung von Suchtverhalten eine Verhaltensänderung und –steuerung möglich zu machen.

Der wesentliche und schwierigste Faktor der Prävention ist die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit, die auf Problemsituationen nicht mit ausweichendem Verhalten reagiert. Stichworte sind hier Ich-Stärke und Selbstwertgefühl.

Durch Veranstaltungen des Dezernates Vorbeugung der Polizei und andere Quellen erhalten Schüler und Schülerinnen Informationen über Suchtverhalten und Rauschmittel. Dabei wird ein weit gefasster Suchtbegriff vermittelt. Informationsschriften des Bundesgesundheitsministeriums werden als geeignete Grundlage für eine unterrichtliche Bearbeitung des Problemfeldes genutzt. Hierdurch ergibt sich auch die Möglichkeit, die Eltern in die Arbeit zu integrieren. Die Einbeziehung der Methoden und Inhalte der Erlebnispädagogik in die Suchtprävention muss noch angestrebt werden.

## **Das Trainingsraummodell**

Um das Ziel einer zukunftsfähigen Grund- und Allgemeinbildung zu erreichen, muss ein störungsfreier Unterricht gewährleistet sein. Lernbereiten Schülern soll entspanntes und ungestörtes Lernen ermöglicht werden. Häufig störenden Schülern sollen Handlungsstrategien angeboten werden, notwendige soziale Schlüsselqualifikationen zu erlernen.

Als eine Möglichkeit zur Erreichung des oben genannten Ziels bietet sich die Einführung des Programms „Eigenverantwortliches Denken in der Schule“ an. Hierbei handelt es sich um ein Trainingsprogramm, durch das ein notwendiges und wie wir meinen selbstverständliches Normalitätsbewusstsein für den ungestörten Ablauf von Unterricht erarbeitet wird. Zudem wird die Entwicklung sozialer Kompetenzen (Kooperationsfähigkeit, moralische Urteilsfähigkeit etc.) gefördert.

Das Programm basiert auf folgenden drei Regeln, die nicht zur Disposition stehen:

1. Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
2. Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
3. Jeder muss die Rechte der anderen respektieren.

### **Vorgehensweise bei Nichteinhaltung der Regeln:**

Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern, die vom Inhalt und/oder der Form nicht zum Unterricht beitragen, werden als Störungen betrachtet. Ein störender Schüler wird von der Lehrperson respektvoll ermahnt. Wenn er einlenkt, kann der Unterricht weitergehen. Wenn er nicht einlenkt, muss er die Klasse verlassen und mit einem „Infozettel“ in den „Trainingsraum für verantwortliches Denken“ gehen.

Die Klasse kann weiter unterrichtet werden. Der Schüler darf nur in die Klasse zurückkehren, wenn er einen Rückkehrplan erarbeitet.

Im Plan schlägt er eine Vereinbarung vor. Die Vereinbarung enthält eine sichtbare Alternative zu dem störenden Verhalten. Der Leiter des Trainingsraumes prüft den Vereinbarungsvorschlag des Schülers und stellt helfende Fragen. Bei Störungen im Trainingsraum muss der Schüler nach Hause gehen und darf erst dann wieder in die Schule zurückkehren, wenn er mit einem Erziehungsberechtigten an einem Beratungsgespräch teilgenommen hat.

### **Rückkehr in den Unterricht**

Der Schüler geht mit dem Rückkehrplan in den Unterricht des Lehrers, der ihn in den Trainingsraum geschickt hat. Solange der Lehrer den Plan nicht gelesen hat, ist der Schüler auf Probe in der Klasse. Sobald der Lehrer etwas Zeit hat, wird der Rückkehrplan besprochen und die nötige Vereinbarung getroffen. Der Schüler darf bei der Rückkehr in den Unterricht keine Störung verursachen. Tut er dies, wird der Plan nicht gelesen. Der Schüler muss sofort in den Trainingsraum zurückgehen und seinen Rückkehrplan verbessern. Die Pläne eines Schülers werden miteinander verglichen und sollen sich verbessern. Falls dies über eine gewisse Zeit nicht zu erkennen ist, wird ein Interventionsgespräch mit den Eltern vereinbart. Dabei werden auch Kooperationen mit außerschulischen Partnern, z.B. der Jugendhilfe, angestrebt.

Der Aufenthalt im Trainingsraum unterstützt die Fähigkeit zur Selbstorganisation und hilft eine Selbstregulation auszubilden. Für die Effizienz dieses Unternehmens ist eine einheitliche Strategie des gesamten Kollegiums und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten notwendig. Besonders wichtig ist, dass die Lehrer folgende Handlungsschritte einhalten:

Störung → Ermahnung durch die Lehrenden → erneute Störung durch den gleichen Schüler → Konsequenz: kurzfristiger Ausschluss aus der Klassengemeinschaft und dem Unterricht.

Die konsequente Einhaltung dieser Abfolge bringt im Idealfall die angestrebte Unterrichtsnormalität zurück.

Zur Evaluation des Trainingsraumprogramms stellen wir folgende Fragen:

1. Wie oft wurde ein Besuch im Trainingsraum nötig?
2. Ließen sich die Unterrichtsstörungen durch das Trainingsprogramm minimieren?
3. Konnte bei einzelnen Schülern eine Verhaltensänderung durch den Besuch des Trainingsraums festgestellt werden?

# Aufbau einer positiven Identität/Verstärkung der Identifikation mit dem Lebensraum Schule

## 1 Aufbau einer positiven Identität

Wenn zu Beginn eines Schuljahres Fünftklässler in unsere Hauptschule überwechseln, tun sie dies in aller Regel nicht, weil die Hauptschule ihre Wunschschule ist – weder ihre noch die ihrer Eltern. Sie haben in der Grundschule aus den unterschiedlichsten Gründen erfahren, dass sie mit ihren Fähigkeiten aus unterschiedlichsten Ursachen keine erfolgreichen Lerner wurden. Sie haben deshalb in aller Regel ein Selbstbild, das geprägt ist von Unsicherheit und Versagenserlebnissen. Deshalb gilt es, diesen Übergang so zu gestalten, dass er als wirkliche Chance für einen Neuanfang von den Kindern und ihren Eltern erfahren werden kann.

Hierbei wollen wir in der Hauptschule Kirschhecke auf breiter Basis viele Mosaiksteine zusammentragen, die dem Ziele der Schaffung von positiven Schüleridentitäten hilfreich sind.

### 1.1 Neue Wahrnehmungen zulassen

Die Fähigkeit differenziert wahrzunehmen, ist nicht zuerst eine kognitive, sondern eine emotionale Qualität. Wir sehen nur, was wir emotional sehen wollen (oder auch verkraften können). Neue Wahrnehmungen werden nur dann als Bereicherung empfunden, wenn vorab eine emotionale Offenheit geschaffen wurde. Deshalb halten wir es für wichtig, Neugier zu wecken und somit neue Wahrnehmungen zuzulassen.

### 1.2 Aufbau einer sicheren Lernatmosphäre

Kommunikation ist Voraussetzung für gewaltfreies Zusammenleben. Wo niemand Angst haben muss, dass seine Interessen ungehört bleiben, kann auch anderen zugehört werden. Wo niemand lächerlich gemacht wird, werden gewalttätige Formen der Durchsetzung überflüssig. Deshalb bemühen wir uns um ausreichende Sensibilität bei Lernformen und -inhalten, so dass jeder zu Wort kommen kann und jeder auch still sein darf, ohne Angst haben zu müssen, dass die eigene Integrität verletzt wird. Als günstige Formen hierfür bieten sich an:

#### 1.2.1 Emotionales und soziales Lernen im Kreise

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, im (Stuhl-)Kreis zu arbeiten: Im Aufwärmkreis wird durch Bewegungsbeispiele gemeinsam Konzentration erzeugt; im Gesprächskreis können demokratische und gleichberechtigte Formen der Kommunikation geübt werden; im Bühnenkreis, der nach einer Seite hin geöffnet ist, können einzelne anderen etwas vorführen. Gemeinsam ist dem Arbeiten im Kreis, dass jeder gute Möglichkeiten erhält, die anderen wahrzunehmen und selbst wahrgenommen zu werden.

### **1.2.2 Gruppenarbeit**

Gruppen können frei gewählt oder nach bestimmten Kriterien gebildet werden, z.B. nach Interessen oder der Art der Aufträge. Bei der Gruppenbildung ist bedeutsam, dass nicht eine Cliquenbildung verstärkt wird, sondern gerade neue Erfahrungen möglich werden durch die gemeinsame Kooperation. Es gibt zahlreiche Spiele, um Gruppen fair einzustellen und Neugier zu wecken.

### **1.2.3 Rollenspiele**

In Rollenspielen können Identifikationen mit anderen auf spielerische Weise erfolgen. Es kann spannend sein, sich in bislang fremde Perspektiven einzufühlen und ihnen Ausdruck zu geben. Es gibt verbale und nonverbale Formen von Rollenspielen, wobei unterschiedliche Fähigkeiten berücksichtigt werden sollten. Auch durch Pantomime oder gegenseitige gebaute Standbilder aus Körpern können Szenen dargestellt werden.

### **1.2.4 Ist - Zustand**

Es gehört zum bisherigen Schulalltag, dass neben Schülern, die Lernbereitschaft mitbringen, andere immer wieder und anhaltend sich selbst und andere nachhaltig vom Unterrichtsgeschehen abhalten und somit eine positive Lernatmosphäre stören bzw. nicht zum Aufbau kommen lassen.

### **1.2.5 Soll - Zustand**

Als positive Gegenmaßnahmen sind beabsichtigt

- Einstieg in das Balke-Modell
- Intensivierung des emotionalen und sozialen Lernens, insbesondere in der 5. Klasse
- Schaffung bzw. Festigung von klassenbezogenen Ritualen

## **1.3 Individualität des Einzelnen stärken**

Der Aufbau einer positiven Identität ist heute eine fundamentale und gleichzeitig schwierige Aufgabe für alle Kinder und Jugendlichen, die ihnen kaum mehr wie früher (wenigstens zum Teil) von Instanzen wie Elternhaus, Kirche oder sonstigen moralischen Einrichtungen abgenommen werden kann. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind mit sich widerstreitenden gesellschaftlichen und familiären, oft zusätzlich aus verschiedenen Kulturen kommenden Ansprüchen konfrontiert, die sie jeweils höchst individuell für sich gestalten müssen. Vorurteile (z.B. aufgrund von Herkunft oder Religionszugehörigkeit) wirken erschwerend. Deshalb wollen wir der Individualität der und des einzelnen genügend Raum geben und unterstützen den Aufbau einer positiven Identität durch Abbau von Vorurteilen, Vermeidung von Diskriminierungen und einer Erziehung zur Toleranz.

## **1.4 Gemeinsamkeiten entdecken**

Anders verhält es sich, wenn Kinder und Jugendliche von sich aus Gemeinsamkeiten mit anderen entdecken, die sie bisher als "ganz anders" empfunden haben. Solche Entdeckungen können als Befreiung empfunden werden und sind das Gegenteil von Mitleid oder fal-



schem Verständnis. Deshalb gilt es, Anknüpfungspunkte zum Entdecken gemeinsamer emotionaler Befindlichkeiten mit bislang als fremd Empfundene zu schaffen.

## **1.5 Positive Konfliktlösungen erfahren**

Viele unserer Schüler verfügen über kein Repertoire an positiven Konfliktlösungsstrategien. In Konflikten verhalten sie sich oftmals nach einem festen Verhaltensschema, das sie über Jahre hinweg anwandten und das in aller Regel in Aggressionen endete. In der Bearbeitung stand dabei allzu oft die Frage nach dem „Schuldigen“ im Mittelpunkt.

Hier gilt es anzusetzen. Sie müssen in der Aufarbeitung von Konflikten lernen, die Sicht des Gegenüber einzunehmen und nachzuvollziehen. Hierbei ergeben sich durch die Zusammensetzung der Schülerschaft oftmals Konfliktkonstellationen, in denen nur unterschiedliche kulturelle Kompetenzen zu einer Lösung führen können. In klasseninternen Auseinandersetzungen kann dies mit Hilfe aller Schüler bearbeitet werden. In klassenübergreifenden Konflikten ist hierzu das Streitschlichterbüro eingerichtet.

## **1.6 Einfühlung in Leiderfahrungen ermöglichen**

Einfühlung in Leiderfahrungen ist das Gegenteil von oberflächlichem Mitleid. Besonders wichtig ist hierbei, dass potentielle oder wirkliche Opfer nicht in dieser Rolle festgelegt werden, sondern gerade durch die Einfühlung der anderen daraus befreit werden durch Wahrnehmungen wie: "Das würde mir genauso weh tun!" oder "Da hätte ich auch nichts machen können!" Für viele Kinder und Jugendliche, die fasziniert sind von der gesellschaftlich anerkannten Rolle des Stärkeren, oft auch des Gewalttätigen, sind solche Einfühlungen häufig auch Bedingung, um zu eigenen Verwundungen oder Empfindlichkeiten stehen zu können. Deshalb ermöglichen wir Einfühlungen in Leiderfahrungen, die die Würde des Opfers wahren und es nicht in dieser Rolle festlegen und gleichzeitig auch Verletzlichkeiten der vermeintlich Starken zulassen.

## **1.7 Mehrsprachigkeit nutzen und fördern**

In vielen Schulen wird es noch als Nachteil erfahren, wenn Kinder oder Jugendliche nicht Deutsch als Muttersprache erlernt haben, sondern eine oder auch mehrere andere Sprachen. Dabei ist gerade im Kindes- und Jugendalter die Fähigkeit zum Erlernen mehrerer Sprachen gleichzeitig wie nie mehr später im Leben vorhanden. Deshalb schaffen wir Möglichkeiten, vorhandenes Potential mehrerer Sprachen in einer Gruppe oder Klasse konstruktiv zu nutzen.

## **2 Aufbau und Verstärkung der Identifikation mit dem Lebensraum Schule**

Schule ist Ort der Begegnung zwischen Schülern – Lehrern – Eltern – Öffentlichkeit. Insbesondere die Schüler verbringen einen Teil ihres Lebens in der Schule. Damit sie diese Zeit nicht (nur) als lästige (Schul)pflcht empfinden, muss Schule als **Le-**

**bensraum** von Schülern mitgestaltet und definiert werden. Schule als Ort der Begegnung heißt, besondere Anreize und Veranstaltungen, die über den normalen Unterricht hinausgehen, zu schaffen. Insbesondere Elemente, die das „Wir-Gefühl“ der Schüler bzw. ihre Identifikation mit der Schule stärken (bzw. aufbauen), sind anzuraten. Eltern und Außenstehende sollen dabei nach Möglichkeit eingebunden werden.

## 2.1 Schulveranstaltungen oder Projekte innerhalb und außerhalb der Schule

(s. hierzu auch die Projektskizze Hauptschule in Bewegung/Bewegte Schule)

### 2.1.1 Ist – Zustand:

- Theater AG
- Chor / Band
- Klassenfahrten
- Schulkulturtag
- Herbstmarkt
- Integrationsprojekte
- Cafeteria
- Martinszug
- Segeln
- gemeinsame Schulfahrten
- Wahrnehmung kultureller Angebote
- Adventssingen
- Besuch der Frühjahrsausstellung und des BIZ
- Zusammenarbeit mit dem IB
- Förderung „schulmüder“ Jugendlicher
- Betreuung von Schülern an der Nahtstelle Schule – Beruf
- Kontakt zu Sportvereinen
- Schulfußballmannschaft

### 2.1.2 Soll – Zustand:

- Schülerzeitung
- Schulbazar
- Gestaltung einer schuleigenen Homepage
- Mitwirkung der Schüler bei den Vorbereitungen zum 25 jährigen Bestehen der Schule
- Projekt 13+ (z.B. Billard, Dart, Kicker, etc.)
- Schach (in Cafeteria)
- Tischtennis
- Ausbau und Pflege der bereits eingeführten Elemente
- **Schuljahrbuch:**  
Ein Schuljahrbuch wäre einerseits eine gute Darstellung der vielfältigen und vielschichtigen Arbeit, die an unserer Schule geleistet wird, andererseits ist ein Jahrbuch auch für Schüler eine Erinnerung an das, was gemeinsam erlebt und erarbeitet wurde. „Das ist unsere Schule – das sind wir“ – dieses zu dokumentieren trägt auch zur Stärkung des Wir – Gefühls unserer Schüler bei. Darüber hinaus kann damit auch die Leistung und Arbeit unserer Schule nach außen dargestellt werden.

## 2.2 Schul- und Schulhofgestaltung

Der Ist – Zustand der Schule (siehe 2.2.1) kann als lieblos empfunden werden. Er verhindert u.a., dass Schüler sich respektiert und ernst genommen fühlen, schürt daher Aggressionen und fördert Vandalismus.

Eine gepflegte Schule hingegen ist ein Aushängeschild für die Qualität der Arbeit, die in ihr geleistet wird.

### **2.2.1 Ist – Zustand (Schulgestaltung Gebäude):**

Es gibt Mängel in der räumlichen Ausgestaltung unserer Schule:

Kahle Wände in Klassen und Fluren, kaputtes Gestühl, mangelnde Materialausstattung, schmutzige Wände und Decken, abgeplatzter Putz etc.

Wenige Grünpflanzen sowie neues Mobiliar in einigen Klassenräumen wurden bereits realisiert.

### **2.2.2 Soll – Zustand (Schulgestaltung Gebäude):**

Voraussetzung für eine ansprechende Gestaltung des Innenbereichs ist zunächst eine fachgerechte Renovierung der Klassenräume und Flure sowie eine einheitliche Möblierung der Klassenräume wie bereits in den 9. und 10. Jahrgängen begonnen.

Ferner sollen Wechselrahmen für die einzelnen Klassen angeschafft werden, um besonders schöne Schülerarbeiten entsprechend zu würdigen. Zudem sollen die Klassen und Flure mit Hydrokulturlpflanzen begrünt werden.

### **2.2.3 Ist – Zustand (Schulhofgestaltung):**

- Feuchtbiotop (verwahrlost) und Schulgarten hinter dem Gebäude
- Blumenbeete auf dem Schulhof
- Baulich abgehobener Bereich für Ballspiele auf dem Schulhof (Basketball und Tore)
- Baulich abgehobener Bereich auf dem Schulhof (ehemaliger „Sandkasten“)
- Fest installierte Tischtennisplatten und Bänke
- 

### **2.2.4 Soll – Zustand (Schulhofgestaltung):**

- Blumenbeete vor dem Techniktrakt
- Umgestaltung des ehemaligen „Sandkastens“ mit Spielgeräten für die jüngeren Schüler (z.B. „Spinne“).
- Ein weiterer Basketballkorb
- Begrünung des Bereichs um die Müllcontainer
- Installation weiterer Bänke sowie zusätzlicher Tische
- Erweiterung und Pflege der vorhandenen Blumenbeete
- Schaffung von Sitzgelegenheiten im Bereich des Schulgartens
- Reaktivierung des Feuchtbiotops
- Abgrenzung der Grünflächen des Schulgartens und Feuchtbiotops durch einen Zaun zum Schutz vor Vandalismus
- Begrünung des Aufgangs mit Efeu, wildem Wein oder Zierkürbis zum Schutz vor Graffiti

### **Elternbesuche nach Einladung zu konkreten Anlässen, wie:**

- Weihnachtsfeier
- Einschulungsfeier
- nach Projektwochen
- Schulfest
- Abschlussfeier
- etc.

### **Engagement für soziale Zwecke, wie:**

- Flohmärkte
- Sammelaktionen von Geld und Sachspenden

## Hauptschule in Bewegung/Bewegte Schule

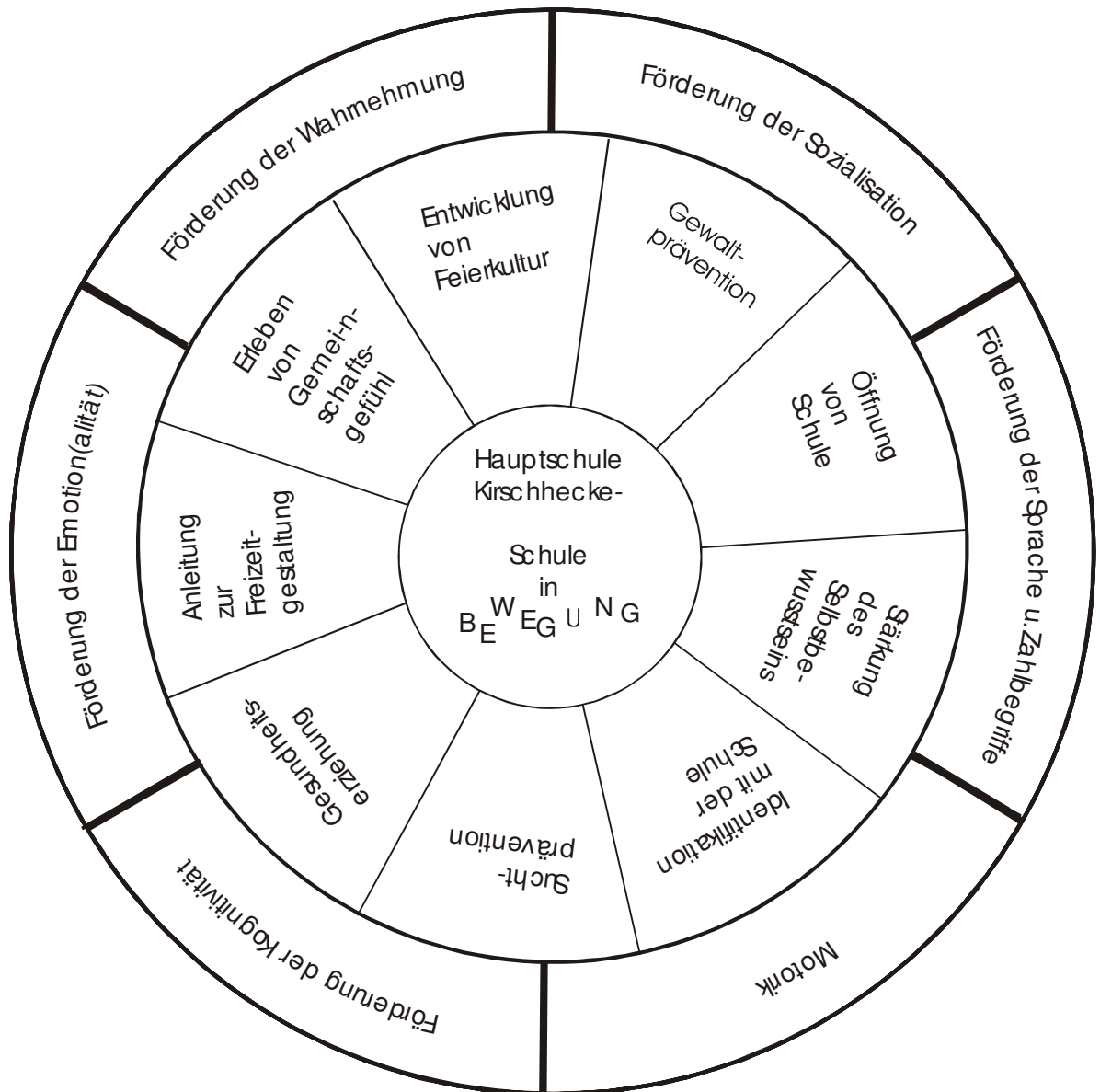
### **Vorüberlegungen**

Immer mehr unserer Schüler fallen auf durch gravierende Mängel in der Entwicklung elementarer koordinativer und konditioneller Fähigkeiten sowie Defizite elementarer motorischer Fertigkeiten. Als Folge häufen sich Krankheitsbilder mit der Ursache Bewegungsmangel. Motivationsverlust, Vermeidungsverhalten, sowie Unsicherheit und Aggressivität sind weitere Auswirkungen.

Dem entgegenzuwirken ist das Ziel der Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke als „Schule in Bewegung“. Bewegung, Spiel und Sport sind Ausdruck von Lebensfreude. Vielfältige Spiel- und Bewegungserfahrungen sind auch für eine umfassende körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung unserer Schüler unersetzlich. Im Freizeitverhalten unserer Kinder werden vielfältige Bewegungsaktivitäten immer seltener. Natürliche Bewegungsräume stehen kaum zur Verfügung. Die Spielinteressen haben sich verändert und die Freizeit unserer Lernenden wird immer mehr von anderen organisiert. Da auch vom Elternhaus immer weniger Bewegungsanregungen ausgehen und in unseren tradierten schulischen Lernprozessen Sitz- gegenüber Bewegungszeiten dominieren, sehen wir es als unsere Aufgabe an, durch ein vielfältiges sportliches Bewegungsangebot die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke zu einer bewegungsfreudigen Schule zu machen.

Als Schule in Bewegung verfolgen wir folgende Ziele:

# Ziele der Hauptschule Kirschhecke als Schule in BEWEGUNG



## **Bestandsaufnahme**

Zur Zeit arbeiten wir schon in den unten aufgeführten Betätigungsfeldern erfolgreich auf diese Ziele hin:

### **1. Regelmäßige Teilnahme an städtischen und regionalen Vergleichswettkämpfen in:**

- Ballsportarten (Fußball, Basketball)
- Schwimmen
- Leichtathletik
- Duathlon

### **2. Schulinterne Wettkämpfe**

- Fußballturnier (Klassen 5 – 10)
- Basketballturnier (Klassen 5 – 10)
- Schwimmfest (Klassen 5 – 7)  
Bundesjugendspiele

### **3. Alternative Sportarten**

- Segeln  
Akrobatik
- Inline Skating
- Tanzen
- Selbstverteidigung für Mädchen

### **4. Kooperation mit Nachbarschulen**

- Nikolausturnier im Fußball mit Grundschulen aus dem Stadtteil
- Vergleichswettkämpfe im Basketball und Fußball mit anderen städtischen Hauptschulen

### **5. Kooperation mit Vereinen aus dem Stadtteil**

- Fußball (Odenkirchen 05/07, Odenkirchen Süd)
- Basketball (Odenkirchen 05/07, DJK Odenkirchen)
- Ringen (KSV Einigkeit Rheydt)

## **Fortführung, Intensivierung und Ausbau der sportlichen Aktivitäten**

Da wir von der Wichtigkeit einer bewegten Schule zum Nutzen unserer Schüler überzeugt sind, wollen wir in Zukunft zur Erreichung dieses Ziels in Verbindung und Ergänzung des normalen Sportunterrichts unsere Anstrengungen in den genannten Bereichen wie folgt verstärken:

### **zu 1.**

Weitere regelmäßige Teilnahme in den genannten Disziplinen sowie Teilnahme in anderen Disziplinen wie Tischtennis und Badminton

### **zu 2.**

Schulinterne Wettkämpfe mit fester Terminplatzierung

- nach den Herbstferien (Vorschlag: 3. Novemberwoche): Schwimmfest (5. – 7. Klasse)
- um 6. Dezember: Nikolausturnier mit Grundschulen
- Altweiber-Donnerstag: Winterspielfest in der Halle (stufenweise)
- Woche vor den Osterferien: Fußballturnier (Klassen 5-10)
- Woche nach den Osterferien: Basketballturnier/Völkerballturnier für Mädchen
- Woche vor den Sommerferien: Bundesjugendspiele in modifizierter Form

### **zu 3.**

Aufrechterhaltung der bisherigen Angebote und Angebotserweiterung

- Frisbee
- regelmäßige Kletter-Events in der Halle
- erlebnispädagogische Freizeiten

### **zu 4.**

Ausbau der Vergleichswettkämpfe mit weiteren Schulen

### **zu 5.**

Intensivierung des Kontaktes durch regelmäßige jährlich Treffen

Aufnahme von Kontakten zu weiteren Vereinen aus den Bereichen Leichtathletik, Schwimmen, Football und den verschiedenen Kampfsportarten

Außer durch diese vielfältigen Aktivitäten soll durch weitere Maßnahmen ein wichtiger Beitrag zum Aufbau eines positiven Körperbildes sowie zum Aufbau einer bewegteren und entspannteren Schule geleistet werden.

Dazu zählen:

- Einführung der „Aktiven Pause“ (innen/außen)
- Bewegte Pausen (Bewegungs- und Entspannungselemente im Unterricht)
- Erweiterung der Sport-AG´s
- Einrichtung von Gesundheits-/Fitnesskursen mit außerschulischen Partnern (Fachhochschule, Krankenkassen, Ärzten)

Deshalb könnte die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke als Schule in Bewegung wie folgt aussehen:

# **Hauptschule Kirschhecke Schule in Bewegung**

## **Kooperation mit Nachbarschulen**

- Nikolausturnier
- Vergleichswettkämpfe

## **Aktive Pause**

(innen/außen)

- Schulhofspiele (Ballspiele, Jonglieren, Pedalos)
- Kicker, Billard, Dart, Tischtennis
- Brettspiele

## **Teilnahme an**

städtischen, überregionalen Sportfesten in Ballsportarten, Leichtathletik, Schwimmen und anderen Disziplinen

## **Tanzen**

## **Selbstverteidigung für Mädchen**

## **Alternative Sportarten**

- Segeln, Inline Skating, Klettern,
- Kanu, Akrobatik, Duathlon
- erlebnispädagogisches Waldcamp
- Outward Bound

## **Kooperation mit Vereinen**

- Fußball
- Basketball
- Football
- Kampfsport
- Ringen
- Leichtathletik
- Schwimmen

## **Verstärkung des eigenen Sport- und Spielfestangebotes mit fester Terminplatzierung**

- Winter- und Sommersportfest
- Schwimmen (5./6./7.Schj.)
- Fußballturnier
- Basketballturnier
- Völkerballturnier

## **Integration von Bewegungs- und Entspannungselementen im täglichen Unterrichtsgeschehen**

## **Gesundheits- und Fitnesskurse**



## Maßnahmen für die nächsten Schuljahre

Unser Hauptaugenmerk in den kommenden zwei Schuljahren gilt der Einführung und Durchführung dieser Maßnahmen:

### 1. Erlebnispädagogische Freizeiten

Sie sollen verpflichtend von allen 8. Schuljahren unserer Schule durchgeführt werden.

Begründung:

Ein stabiles Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz sind wichtige Voraussetzungen für Erfolg in Schule, Beruf und Privatleben. Wenn diese Aspekte gestärkt werden, hoffen wir, dass unsere Schüler weniger anfällig für alle Formen von Sucht werden und weniger zu Gewalt neigen. Außerdem setzen wir unsere Hoffnung auf eine deutliche und langfristig verbesserte Lern- und Arbeitsatmosphäre durch eine solche erlebnispädagogische Freizeit, deren Ziele sein sollen:

- Klassenverband stärken
- soziales Lernen einüben und soziale Kompetenz erweitern
- Außenseiter integrieren
- Selbstbewusstsein steigern
- Suchtprävention unterstützen

### 2. Aktive Pause

Unsere Schüler/Innen sollen durch geeignetes Spiel- und Sportmaterial dazu ermutigt werden, ihre Pause selbstverantwortlich und aktiv zu gestalten.

Begründung:

Die Pause ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Vormittags und entscheidet oft darüber, ob der Morgen von Schüler/Innen als geglückt oder negativ empfunden wird. Um das Erlebnis einer gelungenen Pause – auch zur Vermeidung von Streitereien und Prügeleien durch gelangweilte Schüler – zu ermöglichen, sind Angebote für drinnen und draußen vorgesehen.

Angebote drinnen:

- Billard, Kicker, Dart im Kellergeschoss
- Brettspiele, Spiele, Puzzles in einem Raum (Erdgeschoss, evtl. Bücherei)
- Ruheraum zum Lesen

Angebote draußen:

- Tischtennis, Basketball, Fußball
- Badminton/Volleyball (Sandkasten)
- Jongliermaterial (Diabolos, Teller, Bälle, Tücher)
- Pedalos, Stelzen, Seilchen, Frisbee

Organisation

Das Angebot gilt in jeder Pause. Sich freiwillig bereit erklärende Lehrer/innen sind anleitend und animierend tätig. Ort der Ausgabe sowie Durchführung der Ausgabe

steht bis Juni 2001 fest. Vorschlag: 2-3 Teams von drei Schüler/innen aus den Klassen 8-10 im 14-tägigen Wechsel. Zusammenstellung durch SV.

### 3. Feste Terminierung interner Schulsportveranstaltungen

Schulinterne Sportveranstaltungen werden im Schuljahreskreislauf fest terminiert.

#### Begründung:

Unsere Schüler/innen sollen durch diese Festschreibung eine klare Orientierung erhalten. Sie können sich früh auf die Veranstaltungen einstimmen und vorbereiten. Diese sollen für sie ein fester Bestandteil des Schullebens an der Hauptschule Kirschhecke werden und die Identifikation mit der Schule stärken.

## Verbesserung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lernenden

Wenn Schülerinnen und Schüler Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten verantwortungsbewusst nutzen sollen, müssen sie lernen, sich demokratisch zu verhalten. Sie sollten über eine hohe Kooperationsfähigkeit verfügen, soziales Engagement zeigen und befähigt sein, eigene und fremde Verhaltensweisen zu interpretieren und zu beurteilen. Darüber hinaus sollten sie die Fähigkeit besitzen, Problem- und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Die genannten Fähigkeiten und Bereitschaften sind leider bei unseren Schülerinnen und Schülern immer seltener anzutreffen. Sie sind aber zwingend, um aktiv an der Gestaltung des Lebensraumes Schule teilnehmen zu können. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um die Gestaltung des Klassenraumes, die Erarbeitung von Klassenregeln, die Mitbestimmung bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten, das Betreiben der Cafeteria, die Teilnahme am Streitschlichtermodell oder um völlig andere Mitbestimmungsebenen handelt.

Ausgehend von sechs Hauptzielen möchten wir das demokratische Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler systematisch entwickeln. Die Verwirklichung soll sowohl in den Klassen als auch in altersunabhängigen Arbeitsgruppen erfolgen. Sie wird nachfolgend beschrieben.

### **Hauptziele**

1. Kooperation/Teamfähigkeit entwickeln
2. selbständig werden
3. Verantwortung übernehmen
4. Regeln erarbeiten und einüben
5. zu begründeten Entscheidungen kommen
6. organisieren lernen

Zielgruppe	Hauptziele	Umsetzungsmöglichkeiten
Klasse	Regeln erarbeiten und einüben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schul-, Klassen- und Gesprächsregeln erarbeiten, einhalten (z.B. durch: Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Gesprächsrunde mit Rednerliste, Klassenstunde)</li> </ul>
	Kooperations- und Teamfähigkeit entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit einführen</li> <li>- Gesprächsregeln einüben</li> <li>- gemeinsame Ziele und Aufgaben absprechen</li> <li>- gegenseitige Kontrolle und Konfliktlösungsstrategien fördern</li> </ul>
	selbständig werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzel- und Stillarbeit mit Selbstkontrolle und Bewertung einüben, z.B. durch Freiarbeit</li> <li>- selbständig eingeführte Übungsformen durchführen können</li> </ul>
	Verantwortung übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für den eigenen Arbeitsplatz und Arbeitsmaterial übernehmen</li> <li>- Übernahme von Klassendiensten: Austeil-, Ordnungs-, Tafel-, Blumen-, Regaldienst, Klassenbuch führen</li> <li>- Patenschaften für Bereiche des Schulgeländes: für Bäume oder Beete</li> <li>- Partnerschaften für schwächere, jüngere, neue Schüler und Schülerinnen</li> </ul>

	zu begründeten Entscheidungen kommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alternative Unterrichtsinhalte beurteilen</li> <li>- alternative Verhaltensweisen verstehen und tolerieren</li> <li>- eigene Alternativen entwickeln</li> </ul>
	organisieren lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich selbst organisieren: Arbeitsmaterial bereitstellen, Lern- und Pausenzeiten festlegen, Arbeitspläne erstellen</li> <li>- kleine Gruppen organisieren: Aufgaben verteilen, Zeitpläne erstellen und kontrollieren</li> </ul>

Diese allgemeineren Ziele in der Klasse werden in Jahrgangsstufen- bzw. Fachkonferenzen für die einzelnen Fächer bzw. Jahrgänge präzisiert. In welchem Fach kann welche(s) dieser Ziel(e) mit welcher Methode besonders gut vermittelt werden? Diese Konferenzen sollten 1 bis 2 mal jährlich stattfinden.

In den altersunabhängigen Arbeitsgruppen werden folgende Hauptziele und Umsetzungsmöglichkeiten verfolgt:

Zielgruppe	Hauptziele	Umsetzungsmöglichkeiten
Schülervertretung	Einhalten von Regeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesetze und Verordnungen kennen lernen</li> <li>- Gesprächs- und Schulregeln einüben</li> <li>- Entscheidungsabläufe kennen lernen und Einfluss auf Entscheidungen nehmen</li> </ul>
	Verantwortung übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme überschaubarer Projekte von der Planung bis zur Fertigstellung, einschließlich Bewertung</li> </ul>
	Kooperations- und Teamfähigkeit entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in kleinen Gruppen Aufgaben absprechen</li> <li>- gegenseitige Kontrolle</li> <li>- gemeinsame Konfliktlösung innerhalb der Gruppe</li> </ul>
	zu begründeten Entscheidungen kommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in Konferenzen mitarbeiten</li> <li>- begründbare Wahl der Klassen- und Schulsprecher und des SV-Lehrers treffen</li> <li>- Ziel- und Wertekonflikte erkennen und beurteilen</li> <li>- Entscheidungsmöglichkeiten in eigenen Projekten nutzen</li> </ul>

	organisieren lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitspläne erstellen, Ergebnisse kontrollieren und bewerten</li> <li>- Aufgaben verteilen, Zeitpläne erstellen, kontrollieren</li> </ul>

Die Schülervvertretung wird 1 bis 2 mal im Schuljahr eine ganztägige Konferenz zu verschiedenen Themen der Gestaltung von Schule veranstalten. Für die Nachbereitung und Weiterverfolgung begonnener Projekte werden SV-Stunden zu Verfügung gestellt.

Streitschlichtung	Regeln erarbeiten und einhalten	- Gesprächs- und Verhaltensregeln erarbeiten und deren Anwendung kontrollieren
	Verantwortung übernehmen	- Verantwortung für ein friedlicheres Zusammenleben übernehmen
	Kooperations- und Teamfähigkeit entwickeln	- gemeinsame Lösungen suchen - kritisieren und Kritik annehmen - Kompromisse akzeptieren
	zu begründeten Entscheidungen kommen	- Ziel- oder Wertekonflikte erkennen und bewerten - Entscheidungen diskutieren
Segel-AG	Regeln erarbeiten und einüben	- Regeln der gemeinsamen Nutzung der Boote und Anlagen erkennen, einsehen und befolgen
	Verantwortung übernehmen	- Verantwortung für Mensch und Material übernehmen
	Kooperations- und Teamfähigkeit entwickeln	- Aufeinander verlassen können - getrennte Aufgabenbereiche aufeinander abstimmen - das Team kontrollieren und bewerten



		- kritisieren und Kritik annehmen
	selbständig werden	- vollkommen unbekannte Sprache und Handlungen erlernen und selbständig anwenden

Cafeteria	Einhalten von Regeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesetze und Verordnungen kennen lernen</li> <li>- Regeln zum Verhalten am Arbeitsplatz kennen lernen und trainieren</li> <li>- Regeln zur Nutzung der Geräte und Materialien kennen lernen und einhalten</li> </ul>
	Verantwortung übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeiten von der Planung über die Durchführung bis zur Fertigstellung übernehmen, einschließlich Bewertung und Verkauf</li> <li>- mit Nahrungsmitteln und Arbeitsgeräten schonend umgehen lernen</li> </ul>
	Kooperations- und Teamfähigkeit entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in kleinen Gruppen Aufgaben absprechen</li> <li>- gegenseitige Kontrolle</li> <li>- kritisieren und Kritik annehmen lernen</li> </ul>
	selbständig werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachsprache erlernen und selbständig anwenden</li> <li>- Techniken zur Durchführung der praktischen Arbeit kennen lernen und selbständig anwenden können</li> </ul>

	zu begründeten Entscheidungen kommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielkonflikte erkennen und bewerten</li> <li>- Alternativen entwickeln und beurteilen</li> </ul>
	organisieren lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitspläne erstellen, Ergebnisse kontrollieren und bewerten</li> <li>- Aufgaben verteilen, Wochen- und Arbeitspläne erstellen und kontrollieren</li> </ul>

# Medien- und Methodenkompetenz

## Neue Medien - Computer

### Vorüberlegungen

Wir verstehen die Zielsetzung zur Erhöhung der Medienkompetenz aller am Unterricht Beteiligten als ein alltägliches Grundanliegen jeder schulischen Arbeit. Die derzeit rasanten Entwicklungen innerhalb der Kommunikationstechnologie, die zu einem fast alltäglichen Umgang mit Handy, Computer und Internet geführt haben, machen jedoch eine Neuausrichtung des Begriffs der Medien- und Methodenkompetenz unumgänglich, da sich aufgrund dieser neuen Technologien auch für die Schule zahlreiche neue Wege bei der Vermittlung, Präsentation und Beschaffung von Wissen auftun.

Diesen veränderten Lebens- und Kommunikationsbedingungen sowie den sich daraus ergebenden Auswirkungen und neuen Herausforderungen an Schule und Lernen gilt es sich unserer Meinung nach im besonderen Maße zu stellen. Deswegen haben wir uns zu einer Schwerpunktsetzung auf neue Medien und hier insbesondere auf Überlegungen für einen Computereinsatz in Unterricht und Schulalltag entschieden.

### Zielsetzungen

Hauptziel soll die Erhöhung der Kompetenzen aller Beteiligten (Schüler und Schülerinnen/Lehrer und Lehrerinnen) im Umgang mit den sogenannten neuen Medien sein. Der Einsatz des Computers im Unterricht oder die Beschaffung von Informationen aus dem Internet sollen langfristig zu einem alltäglichen Mittel der Lernunterstützung werden. Hierzu soll und muss der Umgang mit den neuen Medien vermittelt und für möglichst alle nutzbar gemacht werden. Gerade letzteres erfordert einen stetigen Ausbau, was die technischen Voraussetzungen (Hardware und Software Ausstattung) betrifft. Durch den eigenen Umgang mit dem Computer und Internet soll letztendlich ein Gefühl für Machbares und Nichtmachbares entwickelt werden, so dass für alle Beteiligten über die Schule hinaus mediale Entscheidungskompetenzen im Umgang mit den neuen Medien erhöht wird.

### Ausgangslage

Unsere Schule verfügt seit einiger Zeit über einen Computerraum mit folgender Grundausstattung:

Hardware: Sternnetz mit einem Linux Server und 8 Schüler-PC`s, das allen Rechnern Internetzugang und Drucken im Netzwerk ermöglicht. (Neueingerichtet im 2. Halbjahr dieses Schuljahrs.)

Zudem verfügt jeder Schüler-PC über einen Einzelplatzdrucker.

Software: Betriebssystem auf den Schüler-Pc`s: Windows 98 Sek. Edition/  
Betriebssystem auf dem Server: C`t ODS Kommunikationssoftware Version 3.1.

Anwendungssoftware (mit entsprechenden Lizenzen): Office 2000 Professional, Encarta 97 und Corel Draw 5 (mit Einzelplatzlizenz).

Bezüglich der Fertigkeiten unseres Kollegiums muss festgehalten werden, dass bisher nur wenige Kolleginnen und Kollegen in der Lage sind, den Computer als Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel im vollen Maß einzusetzen. Allenfalls in der eigenen Unterrichtsvorbereitung nimmt der PC einen zunehmend wichtiger werdenden Anteil ein. Das bedeutet, dass wir eine kontinuierliche Schulung des Kollegiums im Bereich der neuen Medien für unumgänglich halten.

Gemessen an dieser zur Zeit bestehenden Ausgangslage muss für unsere Schule deutlich formuliert werden, dass wir noch am Anfang der Auseinandersetzung mit dem neuen Medium Computer stehen. Bei allen folgenden Überlegungen darf auch nicht aus den Augen verloren werden, dass eine Realisierung ohne die Einbindung des Schulträgers, der Eltern, Sponsoren und Personen aus der Wirtschaft zwecks materieller und personeller Unterstützung nicht möglich ist. Es ist utopisch zu glauben, dass Schulen die entstehenden Kosten alleine aus ihrem Haushalt heraus finanzieren könnten. Das Finden neuer Wege der Kooperation ist daher unumgänglich.

Zur Erhöhung der Medienkompetenzen im Umgang mit dem neuen Medium Computer halten wir folgende Zielsetzungen für überlegens- und erstrebenswert:

### **Mögliche Vorhaben für eine kurzfristige Umsetzung**

1. Kontinuierliche Schulung des Kollegiums. Eine entsprechende Schulung ist in diesem Schuljahr bereits für die erste Hälfte des Kollegiums angelaufen.
2. Anschaffung von mindestens zehn Notebooks – zum Einsatz als alltägliches Unterrichtsmedium zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung.
3. Anschaffung einer einfachen Digitalkamera und Angebot eines entsprechenden Fotokurses.
4. Aktualisierung der bereits bestehenden Schulhomepage – als Angebot für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.
5. Projekt Schülerzeitung im Netz – als fächerübergreifendes Projekt mit multipplen Ausgestaltungsmöglichkeiten.
6. Projekt Musik und Computer

### **Mögliche Vorhaben für eine mittel- bzw. langfristige Umsetzung**

1. Internetzugang in jedem Klassenraum und Fachraum muss ermöglicht werden. Eventueller Aktionspartner: Berufskolleg Mülfort oder die FH Niederrhein.
2. Einrichtung eines Internetcafés unter Berücksichtigung einer Nachmittagsbetreuung.
3. Einrichtung von Medienecken in den Klassenräumen. Hier sollte aber nicht nur auf die Hardwareausstattung, sondern auch auf eine aktuelle, hochwertige und zweckmäßige Software geachtet werden.

4. Nutzung außerschulischer, schulexterner Möglichkeiten, z.B. [Medi@-Point](#) (Schulungsraum-Angebot der Stadtsparkasse Mönchengladbach), Internet-Cafés oder EDV-Fachhändler im Schulbezirk.

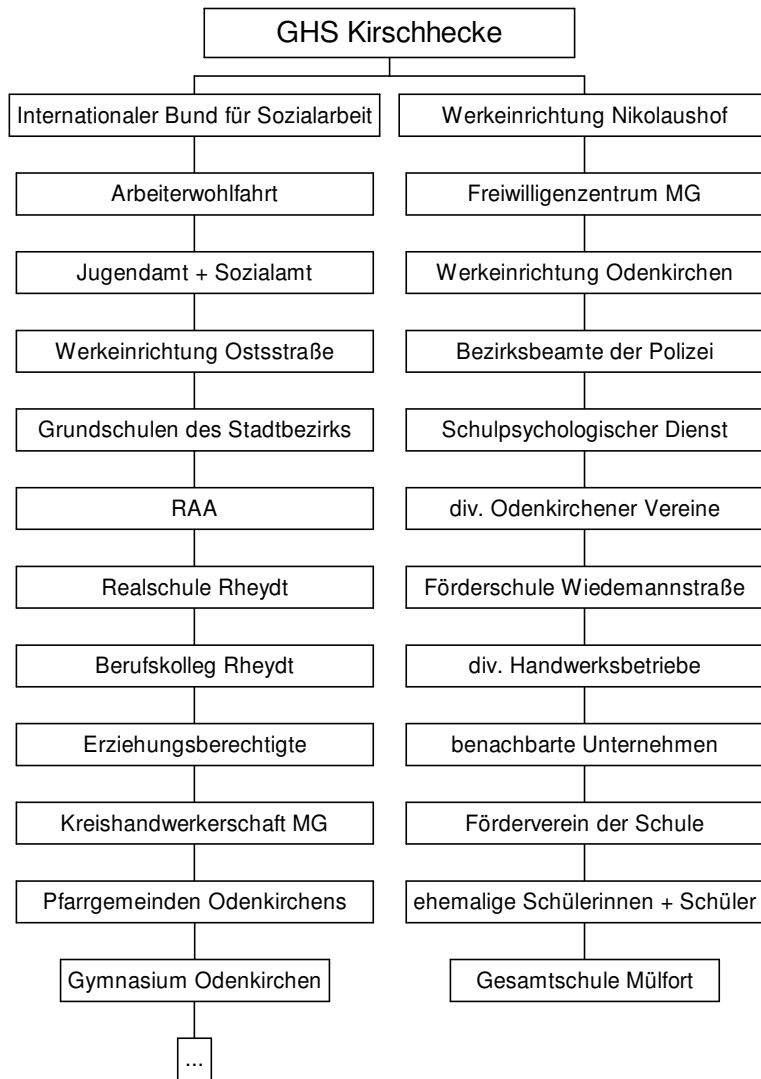
## **Überlegungen zur Evaluation**

Eine Überprüfung im Sinne des Schulprogramms kann jeder Zeit vorgenommen werden, indem man die hier angedachten Überlegungen und ihre Umsetzung mit dem in Zukunft herrschendem Status Quo vergleicht. Mögliche Leitfragen hierbei könnten sein: Konnte die Hardware/Software- und Raumausstattung verbessert werden? Konnten die Anregungen und Projekte für die Unterrichtsgestaltung mit dem Computer als Lern-, Lehr- und Arbeitsmittel umgesetzt werden?

# Anlagen

## A1

Dies sind unsere Kooperationspartner



## A 2

Dies sind unsere Bildungsgänge

